

»Der Kampf um die Kinder hat begonnen«

Eberhard Gienger hält das Ohr an die Basis des Sportmanagements und revanchiert sich mit freundlichen Hilfsangeboten

Von Karina Eyrich

Albstadt-Tailfingen. Was können Vereine tun, um mehr Jugendliche für Sport zu begeistern und genügend ehrenamtliche Helfer zu finden? Mit Sportfunktionären aus dem Raum Albstadt diskutierte der Ex-Weltklasseturner »Eberhard Gienger ein brennendes Thema.

Die »geballte Kompetenz der Basis« will Eberhard Gienger, Ex-Turnweltmeister, nutzen, ist er doch nicht nur Bundestagsabgeordneter, sondern auch Mitglied im Sportausschuss. Deshalb diskutierte er auf Einladung seines CDU-Fraktionskollegen Thomas Bareiß mit Vereinsvorsitzenden in der Landessportschule.

Welche Probleme müssen nach Gengers Ansicht angepackt werden? 20 Prozent der Kinder seien übergewichtig, die Gesundheitskosten stiegen sprunghaft durch den demographischen Wandel, und die Vereine brauchten Zukunft und damit Zulauf, auch um ihre Integrationsfunktion für Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderung und ihre Funktion als »sozialer Kitt der Gesellschaft« wahrnehmen zu können.

Was Gienger sich für Ehrenamtliche wünscht: noch mehr steuerliche Vorteile, Haftungserleichterungen, Pluspunkte in Zeugnissen. Und in den Schulen mehr Sportunterricht, weil Studien zeigten, dass Schüler, die mehr Sportstunden bei sonst gleichvielen



Eberhard Gienger und Thomas Bareiß diskutierten in der Landessportschule in Tailfingen mit der Vereinsbasis: Hartmut Rall, Oliver Rentschler, Uwe Krohn und Stephan Gehring (im Uhrzeigersinn von oben links).
Fotos: Eyrich/Gestaltung: Kaminsky

Schulstunden hätten, gleichgute Leistungen in anderen Fächern erbrächten wie ihre Alterskameraden. »Doch die Eltern beklagen sich nie wenn der Sport, nur wenn der Mathematikunterricht ausfällt«, so Gienger. Den Vereinen gehe derweil der Nachwuchs aus: »Der Kampf um die Kinder hat begonnen.«

Was schlagen die Funktionäre von der Basis vor? »Man sollte um jede Schule einen Kreis von 500 Metern ziehen und den Eltern verbieten, ihre Kinder näher ranzufahren«, ruft eine Zuhörerin. Ihr Nachbar beklagt, dass Kinder zu lange zu den Sportstätten unterwegs seien und erfährt von Gienger, dass sich

ein Kind pro Sportstunde effektiv sieben Minuten lang bewegt. Ein weiterer Disputant gibt zu bedenken, dass es die Arbeitszeiten den Vereinsmitgliedern nicht erlaubten, etwa in Ganztagschulen Sport anzubieten. Hartmut Rall vom TSV Ebingen plädiert für eine bessere Ausstattung der Sporthal-

len, Stephan Gehring vom TSV Lautlingen und Uwe Krohn vom Schützenverein Onstmettingen kritisieren die fatalen Auswirkungen des achtjährigen Gymnasiums: »Die Kinder haben gar keine Zeit mehr. Sie müssen ja auch noch Kind sein dürfen.« Bei Thomas Bareiß rennen sie offene Türen ein: »Die Lehrplä-

ne müssten dringend entrümpelt werden«, schlägt er vor, um Zeit zu schaffen.

Oliver Rentschler vom Skiverein Meßstetten kritisiert die bürokratischen Auflagen für Vereine, die es schwierig machten, etwa ein kleines Vereinslokal zu betreiben. Ihm bietet Gienger Hilfe an: »Schreiben Sie mir kurz Ihr Problem. Wir brauchen Informationen, dann können wir etwas ändern.«

Und zum Schluss macht sich auch Heinz Mörbe, Hauptgeschäftsführer des Württembergischen Landessportbundes Luft: »Es nervt, dass die Sportanlagen in den Ferien und an Wochenenden geschlossen sind.« Wenn sich das nicht ändere, werde es nicht gelingen, mehr Menschen zum Sport zu bringen.

SPRÜCHEKLOPFER

»Das einzige, was mich über den Bock gebracht hat, war die Angst vor der Fünf.«

Eberhard Gienger zitiert Angela Merkel zur Notwendigkeit von Noten im Sportunterricht

»Eltern joggen, Kinder hocken«

Gienger zitiert eine Zeitungsschlagzeile zum Thema Bewegungsverhalten

»Willst Du froh und glücklich leben, lass kein Ehrenamt Dir geben.«

Gienger zitiert Wilhelm Busch.